

TRIOZEAN – NOCTURNE

Jazz ist für alle da.

Es tut gut wenn Harmonie und Jazz zusammenkommen. Wenn dabei das Resultat nicht im Latte-Macchiato Schaum der bessergestellten Tapas-Bars versinkt, läuft etwas richtig. Triozean schufen auf ihrem zweiten Album „Nocturne“ neun ausschließlich eigene Charakterstücke. Diese werden getragen von Piano, Drums, Bass (1x Saxophon als Gast), allesamt umarmt von einer Popästhetik, dezent aufblitzender russischer Seele und deutlichem Willen zum Groove. Die kompositorische Stärke der Titel wird vor allen in ihrer Vielseitigkeit von Einflüssen, improvisatorischen Passagen und einer nicht zu verleugnenden romantischen Ader im Pianoklang bewirkt. Aber wehe es kommt jetzt jemand mit dem Begriff Instrumental- Romantik-Pop-Jazz daher. Der bekommt an der Bar erst einmal ordentlich Zigarrenqualm ins Gesicht geblasen und den besten Whiskey des Hauses in die Hand gedrückt. Die Leichtigkeit mit der das Trio frohlockt ist erschreckend. Jedes Stück macht eine neue Tür im Herzen auf und überzeugt mit einer Vielzahl von Ideen und Details ein Sammelsurium von Stimmungen, welche immer vom Zusammenspiel des Trios und der Kraft der Arrangements zusammengehalten werden. Das dabei eine in sich geschlossenen Sammlung tonaler Gemälde zwischen gemütlicher Sesselatmosphäre und feinmotorischer Gelenkstimulation entstanden ist: ein Kapital der Musiker. Vielseitigkeit in einem Guss ist Trumpf. Nicht unerwähnt bleiben soll, nein müssen, die Livequalitäten der Band. Was von CD das Herz zu öffnen vermag, nimmt Live den ganzen Körper mit. Triozean zelebriert eine kleine Nachtmusik, die auch bei Sonnenschein wunderbar zu genießen ist.

gez. Oliver Goldt